download unter www.biologiezentrum.at

Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V. D. E. V.

XVIII.

(Alle für die Stelle bestimmten Mitteilungen usw. sind grundsätzlich nur an den Obmann A. U. E. Aue, Frankfurt [Main], Cronstettenstr. 4, zu adressieren.)

(Fortsetzung)

An dieser ebenen Fläche sind die weiblichen Puppen von *umbratica* sofort mit freiem Auge zu erkennen; denn die männlichen zeigen dort (bei schrägem Lichte) nur einen schmalen Reflexstreifen.

Die Puppen wurden nur mäßig feucht gehalten. Die Überwinterung erfolgte im Puppenkasten im Freien an einem windgeschützten Orte. Am 14. II. 30 wurden 19 Puppen in die Wärme hereingenommen. Die Temperatur in diesem Raume bewegte sich tagsüber zwischen 26 und 28, nachts zwischen 24 und 26° C. Die Falter schlüpften am: 6. (1 ♀), 7. (1 ♂, 1 ♀), 8. (1 ♂), 10. (2 ♀♀), 12. (2 ♀♀), 16. (1 ♀), 17. (1 ♂, 2 ♀♀), 19. (2 ♂♂), 22. (1 ♂, 1 ♀), 24. III. 30 (1 ♂). Alle schlüpften nachmittags oder abends. Eine männliche Puppe starb ab, eine andere männliche war bis zum 2. IV. noch nicht geschlüpft, lebte aber noch."

Wilhelm Lommatzsch, Frankfurt (Main), erzielte keinen Falter. Er berichtet: „Am 7. VII. 29 erhielt ich 27 Eier — Farbe grün —, aus denen am 10. nur 23 Räupchen schlüpften. Bald nach dem Schlüpfen gingen aber noch vier Raupen ein. Die Räupchen wurden in einem Reagenzgläs'chen ganz im Dunkeln gehalten und nahmen den ihnen gereichten Löwenzahn willig an. Nach Art kleiner Eulenräupchen bewegten sie sich ziemlich spannerartig fort, waren recht lebhaft und rollten sich bei Berührung spiralig zusammen, so daß sie infolge ihrer glänzend schwarzbraunen Farbe einem Stückchen Schneckenkot nicht unähnlich sahen. Der Kopf ganz besonders glänzend, Länge nach dem Schlüpfen etwa 2½ bis 3 mm. Eine Raupe nach der anderen ging in der Folgezeit ein; ich vermutete zunächst, daß sie vielleicht in den winzigen Wassertropfen, die sich im Glase natürlich bildeten, ersoffen wären. Am 16. VII. hatte ich noch acht Raupen, die sich bis auf zwei oder drei sämtlich gehäutet hatten. Ich teilte jetzt die Raupen: Vier ließ ich im Glas, vier tat ich in eine Pappschachtel. Das ständige Futter war Löwenzahn. Einen Tag später lebten nur noch die vier Raupen in der Pappschachtel und häuteten sich am 18. VII. abermals. Sie waren jetzt etwa 0,9 mm lang. Der Körper war ziemlich einfarbig schwarzbraun, schwach behaart; auf dem

download unter www.biologiezentrum.at

Rücken ein rotbraun gestrichelter Streifen, der in der Aftergegend kräftiger gehalten ist. Der Kopf hellbraun. Am 22. VII. fand ich von den letzten vier Raupen zwei weitere tot, vertrocknet; in der Schachtel aber saß eine winzig kleine Ichneumonide. Ich halte es nicht für völlig ausgeschlossen, daß die Eier und Raupen schon vom Mutterleibe an parasitiert gewesen sind — es wurde, nach Mitteilung von Herrn Aue, das befruchtete ♀ und nicht das Eigelege eingetragen —, zumal da die eine der am 22. VII. gestorbenen Raupen fast nur eine leere Haut darstellte. Immerhin ist es natürlich nicht von der Hand zu weisen, daß die Ichneumonide mit dem Futter eingetragen sein mag. Am 23. VII. gingen auch die letzten beiden Raupen ein."

Rudolf Pilling, Apolda, gelang die Zucht ebenfalls nicht. Er erhielt 50 Eier und schreibt: „Erhielt am 9. VII. 29 die Eier, aus denen am 11. VII. die Räupchen schlüpften. Diese sehen braun aus, Kopf heller, Rücken und Seiten mit schmutzig weißen Streifen. Im ersten Stadium hat die Raupe eine spannerartiges Aussehen. Erste Häutung am 16. VII. Die spannerartige Fortbewegung fällt jetzt weg; sie ist die einer Eulenraupe. Farbe dunkelbraun mit etwas helleren Flecken. Zweite Häutung am 24. VII. Kopf ist jetzt schwarz mit fünf orangeroten Punkten nebeneinander. Rücken, Seiten und Bauch sind kaffeebraun. Über Rücken und Seiten ziehen sich unterbrochene schmale orangerote Streifen. Die acht hinteren Bauchfüße und die Nachschieber sind weiß, während die vorderen sechs Füße schwarz sind. Über den After gehen drei kurze, ungefähr ½ cm lange, kräftige, orangerote Striche. — Die Raupen gingen mir, wahrscheinlich infolge unreinen Futters (Löwenzahn), ein. Zucht in Glas mit Papiereinlage und Leinenverschluß."

Ernst Kleingeist, Harksheide, erhielt am 9. VII. 29 30 Eier, und es gelang ihm, von den am nächsten Tage schlüpfenden Räupchen 12 Falter zu erzielen. Im einzelnen schreibt er: „Ich füttere, um die Häutungen einwandfrei festzustellen, im Glas, und zwar mit *Sonchus* (Milchdistel). Die Tiere nehmen das Futter nicht an, wahrscheinlich weil ich keine Blüten reichen kann; denn die Milchdisteln sind noch zurück. Bereits am Abend ist ein großer Teil der Raupen verendet und völlig zusammengetrocknet.

11. VII. 29: Der Rest von 12 Tieren nimmt das Futter an und erholt sich schnell. Bei Berührung lassen sie sich sofort fallen und rollen sich schweineschwanzähnlich zur Kugel zusammen, wobei sie die Beine nach außen strecken. Erste Häutung am 17., zweite am 24., dritte am 30. VII. 29. Nun kommen die Tiere in

download unter www.biologiezentrum.at

einen Zuchtkasten, der eine 10 cm tiefe Erdschicht erhält, ohne Bedeckung mit Laub etc. Am 6. VIII. 29 findet die vierte Häutung statt. Am 14. VIII. 29 bohren sich die sehr gleichmäßig gewachsenen Tiere in die Erde ein und verpuppen sich daselbst. Der Kasten wird im Freien überwintert. — Am 2. und 3. Juni 1930 schlüpfen sämtliche Falter, und zwar neun Männchen und drei Weibchen. Die Kopula konnte ich nicht beobachten, doch hat eine solche stattgefunden, denn an den Wänden las ich am anderen Tage zirka 50 Eier zusammen, aus denen bereits am 11. Juni die Räupchen hervorgingen. Diesen gab ich die Freiheit."

Odonestis pruni L.

Am 19. VII. 1929 ging bei der Stelle eine große Zahl Eier ein, die ihr die Gebrüder Peking in Pahlet (Böhmen) zur Verfügung stellten. Zum größten Teil hatten die Räupchen schon auf dem Wege nach Frankfurt die Eischalen verlassen, und nicht wenige waren bereits verendet oder doch sehr geschwächt. Allesamt wurden daher zunächst einmal provisorisch in ein Einmachglas mit Papiereinlage und Gazeverschluß verbracht; Futter Birne. Erst am 22. und 29. wurde die Verteilung vorgenommen. — Vorweg sei bemerkt, daß verschiedene Züchter ihre Zuchtberichte der Stelle schuldig geblieben sind, was auf Mißerfolge schließen läßt. Zu der Erkenntnis, daß auch solche Mißerfolge sehr lehrreich sein können, haben sich eben viele Entomologen immer noch nicht durchringen können. (Ganz abgesehen davon, daß man ja wohl Verpflichtungen, die man eingegangen ist, trotz allem doch respektieren müßte!) — Schwierigkeiten bietet wohl in erster Linie die Überwinterung.

Ernst Kleingeist, Harksheide, hat die Überwinterung im Freien durchgeführt. Er berichtet: „Am 23. VII. 29 erhielt ich 50 Räupchen. Diese stammen aus Eiern, die in der Zeit vom 4. bis 10. VII. abgelegt worden sind. Sie hatten während der Reise zu mir in ihrem dunklen Behälter tüchtig gefressen und alles mitgegebene Laub restlos verzehrt. — Am 4. VIII. 29 häuten sich die Raupen zum ersten Male, am 18. VIII. findet die zweite und am 6. IX. die dritte Häutung statt. Danach wird die Bewegung der Raupen langsamer. Die Schwierigkeit der gewählten Kastenzucht bei Birnenfütterung bestand bis hierher darin, daß die Tiere ungeheuer viel Gespinst anfertigten. Sie sind sehr schlecht vom alten Futter zu entfernen, und man tut gut, das alte und das neue Futter eng aneinander zu stellen. Sie laufen dann nach und nach selbst über. — Jetzt, nach der dritten Häutung, binde ich die Tiere

download unter www.biologiezentrum.at

im Gazebeutel auf Birne aus. Eine weitere Häutung habe ich nicht feststellen können. Die Tiere zehrten wohl noch etwas, drückten sich aber eng an die dickeren Stämme auf einer Gespinstunterlage. Die Zucht verlief bis dahin verlustlos und einfach. — Nun aber kam das Leiden. Im Laufe des Winters war wohl der Beutel etwas mürbe geworden; denn als ich beim Eintritt milden Wetters einmal nachsah, hatten die kräftigen Schnäbel der Meisen ihn an einer Seite zerfetzt und alle Raupen verspeist, bis auf zwei, die ganz unten saßen, wo der zusammengebundene Beutel Falten bildete. Ich erneuerte den Beutel, und als das junge Laub anfing zu sprießen, begannen die Tiere wieder zu fressen. Bis zur Verpuppung, die am 7. VI. 30 erfolgte, können sich die Tiere nur einmal gehäutet haben, wie ich an den beiden im Beutel befindlichen Häuten feststellte. Am 5. VII. schlüpfte ein Weibchen. Die andere Puppe schien männlich zu sein. Darum beließ ich den Falter noch im Beutel. Am nächsten Tage entdeckte ich an der Außenseite des Beutels ein angeflogenes Freilandmännchen. Da die zweite Puppe noch nicht geschlüpft war, gab ich das Männchen in den Beutel. Gegen 21 Uhr erfolgte die Kopula, die nur kurze Zeit dauerte. Unmittelbar darauf begann das ♀ auch mit der Ablage der Eier. Am nächsten Tage schlüpfte dann auch die zweite Puppe, die das erwartete ♂ ergab. Die geringe Zahl der Eier, wie auf S. 50 der Beilage zur Entomolog. Zeitschrift angegeben, ist mir nicht aufgefallen.*) Die genaue Zählung der abgelegten Eier ergab 148 Stück. Sie schlüpften sämtlich am 17. VII. Ich hatte noch Gelegenheit, sie vor meiner Abreise am 18. VII. auf Birne auszubinden, konnte aber die Beobachtungen des Vorjahres wegen meiner Abwesenheit leider nicht nachprüfen. Jedenfalls hatten sich die Tiere bei meiner Rückkehr prächtig entwickelt, und es war nach oberflächlicher Schätzung keinerlei Verlust eingetreten. Allerdings waren die riesigen Zweige recht kahlgefressen, und das Umsetzen auf neue Zweige machte ziemliche Schwierigkeiten, da die Raupen äußerst schwer zu bewegen waren, ihren Platz zu verlassen. Gewitzigt durch die Erfahrungen des letzten Winters, fertigte ich mir nun zylinderförmige Zuchtröhren aus Drahtgaze an, die den Schnäbeln der Meisen bestimmt widerstehen. — Die Raupen befinden sich also jetzt wieder in freier Natur auf dem lebenden Birnbaum. Das nächste Jahr wird zeigen, wie groß der Verlust dieser völlig naturgemäßen Zucht ist. — Die Überwinterung ist sehr gut geglückt; nicht ein einziges eingegangenes Exemplar war aufzufinden!" (Forts. folgt)

*) Die daselbst angegebene Zahl 50 erschien auch mir reichlich niedrig. Aue.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologischer Anzeiger (1921-1936)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V.D.E.V. 135-138